

# Mensch, Olli!

## FUSSBALL Kahn begeistert 2700 Volksbank-Gäste in der Rittal-Arena

VON ALEXANDER FISCHER

Hat dieser Mann sich gewandelt! Vom Titan zu Herrn Kahn. Von Olli zu Oliver. Vom Schwätzer zum Redner. Vom Feindbild zum Vorbild. Vom Besserwisser zum Geschichtenerzähler. Von der Legende zum Leitbild. Vom Master of Disaster zum Master of Business Administration. Vom Frauenhelden zu Schwiegermutter's Liebling. Von einem, über dessen private Eskapaden der Boulevard in seinen Klatschspalten oft mehr berichtete als über seine Spiele.

Er gibt sich kooperativ statt aufsässig. Eloquent statt stammelnd. Sympathisch statt überheblich. Informativ statt langweilig. Oliver Kahn zuzuhören, ist inzwischen die reine Freude.

Wovon sich am Donnerstagabend in der Rittal-Arena 2700 Besucher bei der Mitgliederversammlung der Volksbank Mittelhessen, Vorstand und Mitarbeiter der nach ihrer Bilanzsumme drittgrößten Volksbank Deutschlands, ja selbst Journalisten, die so manchen Strauß in den vergangenen zwei Jahrzehnten, als er noch zwischen den Pfosten stand, mit ihm auszufechten hatten, überzeugen durften.

Der 44-Jährige, dunkelgrauer Anzug, schwarzes Hemd, hat nichts dem Zufall überlassen. Sein Vortrag „Die Philosophie der Nummer 1“, einer von dreien, mit denen er übers Land zieht, ist

durchkomponiert. 60 Minuten ohne Verhaspler, ohne Zögern, ohne Zaudern. Die Betonung, die Gestik, die Mimik stimmen, jede Handbewegung sitzt. Kahn hat ausgezeichnet trainiert. Wie eigentlich in seinem gesamten Leben, das 30 Jahre nur aus Fußball bestand.

In den Anfängen beim Karlsruher SC. „Ich war immer bescheiden und wollte mit 18 schon der beste Torwart der Welt werden.“ Die Gags sitzen, was aber passt, denn Kahn will schnell auf das zu sprechen kommen, was ihn immer ausgezeichnet hat: Wille, Ehrgeiz, Hartnäckigkeit, Leistungsbereitschaft. „Viele glauben, Talent sei in den Genen verankert. Alles Quatsch! Spitzenleistungen lassen sich nur mit vollem Einsatz und großer Disziplin erbringen.“

■ „Auch eine 1000 Meilen lange Reise beginnt mit dem ersten Schritt“

Wie in der Wirtschaft, wie im Finanzwesen. Kahn schaut nach rechts. „Deshalb führen Sie Ihre Bank so erfolgreich.“ Aufsichtsrat Michael Koch und die Vorstände Dr. Peter Hanker, Rolf Witezek, Rainer Staffa und Hans-Heinrich Bernhardt hören das Lob gerne. Deshalb haben sie ihn eingeladen. Es ist eine, wie wir auf Neudeutsch sagen, Win-Win-Situation.

Kahn erzählt von seiner



Oliver Kahn redet, der Volksbank-Vorstand mit (von hinten) Rainer Staffa, Hans-Heinrich Bernhardt, Rolf Witezek, Dr. Peter Hanker sowie Aufsichtsrat Michael Koch hören zu. (Foto: Rehor)

Karriere als Fußballer, von was auch sonst. „Ich hatte immer eine Vision, wo ich landen will. Ich hatte immer eine Orientierung.“ Getreu einer alten chinesischen Weisheit: „Auch eine 1000 Meilen lange Reise beginnt mit dem ersten Schritt.“

Als Uli Hoeneß ihn im Frühjahr 1994 anrief und fragte, ob er zu den Bayern kommen wolle, ließ er den Münchner Macher zappeln. „Das musste ich mir erst einmal überlegen.“ Um ihn anderntags dann aber doch zurückzurufen und zuzusagen. Kahn nennt das eine „Zielsetzungskette“, eine Abfolge wohldurchdachter Überlegungen. Die ihm 2006 ungeahnte Sympathien einbrachten.

Als Bundestrainer Jürgen Klinsmann ihn, den King, den Welttorhüter, für die WM 2006 im eigenen Land degradierte, ihn zum Reservisten machte und Jens Lehmann den Vorzug gab, „brach für mich eine Welt zusammen.“ Er dachte an

Rücktritt, begriff jedoch schnell, dass Flexibilität gefragt sei. „Ich musste etwas tun, mit dem niemand rechnete.“ Er unterstützte seinen Erzfeind Lehmann, die Medien feierten ihn, und er sich insgeheim auch ein bisschen selbst.

„Rückschläge bieten auch immer Möglichkeiten, an sich zu arbeiten“, ruft Kahn den Menschen in der Rittal-Arena zu. „Sie müssen produktiv umgehen mit Enttäuschungen, Sie dürfen nicht an ihnen zerbrechen.“ Und: „Wer scheitert, wird gescheitert.“

Wie an jenem 26. Mai 1999. Estadio Nou Camp, Barcelona, 98 000 Zuschauer, Champions-League-Finale Bayern München gegen Manchester United. Den tragischen Abend mit den beiden späten Toren durch Teddy Sheringham und Ole Gunnar Solskjær kennt jedes Kind. „Danach waren wir uns einig, dass wir das nächste Mal bereit sind, über uns hinauszuwachsen, dass im-

mer eine Restchance besteht, dass erst nichts mehr geht, wenn der Schiedsrichter abpfeift.“ Kahn glaubt, dass die gewonnene Meisterschaft zwei Jahre später, als sich der FC Schalke 04 schon auf dem Thron wähnte, ihren Ursprung in Barcelona hatte. „Wir wussten, dass wir uns auch in Momenten großer Trauer nicht abtauchen durften, sondern dass wir Verantwortung für noch größere Ziele übernehmen mussten.“ Was Oliver Kahn in seiner sportlichen Laufbahn oft gelungen ist.

Gestern München, heute Wetzlar, morgen irgendwo anders in der Republik – Oliver Kahn ist zum Unternehmer, zur Werbeikone, zum Autor, zum ZDF-Experten, zum Vortragsredner geworden. Aus dem Torwart Oliver Kahn ist die Marke Oliver Kahn entsprungen. Die er bestens ins rechte Licht zu rücken weiß.

Mensch, Olli, was hast du dich gewandelt!



„Rückschläge bieten auch immer Möglichkeiten, an sich zu arbeiten“: Oliver Kahn.